



Das Leitbild von **Kolping Österreich**

die Gegenwart muss unser Wirken die Zukunft im Auge behalten.
Ich will Menschen um mich Mut etwas zu machen.
HERZ großer Hoffen.
für bessere Menschen bessere Zeiten.
eine Welt, in der jeder seinen Teil zu leisten hat.
bessere Welt.
an Tat vorzusehen.
von ihm liegt.



Impressum

Verleger und Herausgeber: Kolping Österreich,
1040 Wien, Paulanergasse 11, www.kolping.at
Für den Inhalt verantwortlich: Bundespräsident Prof. Ludwig Zuck
Verantwortliche Schriftleiterin: Mag. Christine Leopold
Gestaltung: barus graphicdesign, office@barus.at
Druck: Tiroler Verlags- und Druckerei Service Ing. Josef Ursprunger

Alle Zitate: Adolph Kolping, 1813-1865

Das Leitbild von Kolping Österreich

verabschiedet von der Bundeskonferenz
am 19. Oktober 2002 in Dornbirn

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Präambel	5
Wer wir sind	6
Für wen wir da sind	7
Was wir wollen	8
Wie wir arbeiten	9
Kolping als Arbeitgeber	10
Woher wir kommen	11

In der **Gegenwart** muss unser Wirken **die Zukunft** im Auge behalten.

Präambel ...

Präambel

Das Leitbild von Kolping Österreich wurde in einem Dialogprozess, an dem Ehren- und Hauptamtliche gleichermaßen beteiligt waren, erarbeitet.

Kolping Österreich hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lebensraum für Jung und Alt zu sein.

Im Zusammenwirken von Familie, Arbeit, Gesellschaft und religiöser Bindung sehen wir die Voraussetzung für einen sinnvollen Lebensweg, den wir als solidarische Gemeinschaft miteinander gehen wollen.

Jungen Menschen, die bei uns wohnen, bieten wir konkrete Unterstützung auf dem Weg in die Berufswelt an.

Menschen, die ihren Berufsweg ab- oder unterbrechen mussten, machen wir Mut, neu anzufangen oder umzulernen.

Wer wir sind

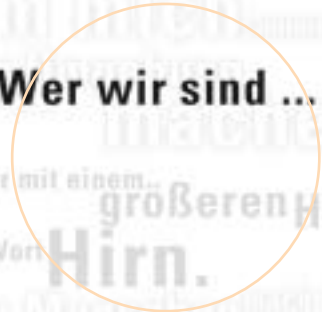
Wir sind ein christlich-sozialer Mitgliederverband und verstehen unsere Arbeit als Beitrag zur Lösung der sozialen Fragen unserer Zeit.

Wir sind Teil der Zivilgesellschaft und engagieren uns in verschiedenen Bereichen des sozialen Lebens.

- Verbandsarbeit
- Erwachsenenbildung
- Jugendarbeit
- Sozialarbeit
- Entwicklungszusammenarbeit



Wer wir sind ...



Was in der Öffentlichkeit vorgeht, beobachten wir nicht nur. Wir gestalten durch konkrete Projekte und Aktionen Gesellschaft mit und verstärken so das soziale Miteinander.

Den Erfahrungsaustausch der Generationen halten wir für eine wertvolle Bereicherung des gemeinsamen Lebens.

Als katholisch geprägter Verband wissen wir uns besonders dem Jakobuswort „Der Glaube ohne die Werke ist tot“ verpflichtet.

Die Grundlage unserer Spiritualität ist die Person Jesu Christi.

Politische, kulturelle oder religiöse Einstellungen achten wir in gleichem Maß.

Für wen wir da sind

Für Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene und SeniorInnen schaffen wir Orte der Begegnung, wo sie gemeinsam lernen und ihr Leben gestalten können.

Wir vernetzen uns und arbeiten mit unterschiedlichen Institutionen zusammen.

Für SchülerInnen, Lehrlinge, Studierende und berufstätige junge Menschen unterschiedlicher Nationalität und Religionszugehörigkeit sind unsere Kolpinghäuser ein gemeinsames Zuhause auf Zeit.

Wir bieten Lebensraum und Integrationshilfe in ein neues, soziales Umfeld.

Für Menschen in Not und in Krisensituationen steht in unseren Sozialeinrichtungen die soziale, psychologische und spirituelle Hilfe im Zentrum unseres Handelns.

Wir setzen soziale Schwerpunkte und arbeiten auf Seiten der Schwächeren.

Für wen wir da sind ...

Eine Welt, in der auch nur ein Mensch weniger leidet,
ist eine bessere Welt.

Was wir wollen

... durch aktiven Dialog Erfahrungen austauschen, unser Wissen und unsere Fähigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen anderen anbieten und Impulse für innovative Weiterbildung setzen.

... die Zeichen der Zeit erkennen, interpretieren und konkretes Engagement zeigen.

... die Auseinandersetzung mit verschiedenen Weltanschauungen ermöglichen und durch Bewusstseinsbildung Vorurteile abbauen.

... eine Gemeinschaft sein, die Sinnfragen des Lebens zulässt, die Rückhalt bietet, die trägt und auf die man zählen kann.

... die Begabungen der Einzelnen fördern, und sowohl Zeit nehmen als auch Zeit geben für Entwicklung.

Was wir wollen ...

... Spaß haben, Freude vermitteln und eine Kultur der Feste und des Feierns ermöglichen.

Wie wir arbeiten

Wir respektieren den Menschen in seiner Würde und Einzigartigkeit und unterstützen ihn in seiner Lebensgestaltung ausgehend von seinen Fähigkeiten.

Wir richten die pädagogische Betreuung in unseren Einrichtungen bedürfnisorientiert und ganzheitlich aus und nehmen Ängste und Wünsche der uns anvertrauten Menschen ernst.

Das Zusammenleben in unseren Kolpinghäusern gestalten wir so, dass Gemeinschaft gefördert, demokratisches Engagement entstehen kann und Beiträge für soziales und umweltgerechtes Handeln initiiert werden können.

Wir definieren Arbeit nicht ausschließlich über Erwerbstätigkeit, sondern auch jede ehrenamtliche Tätigkeit ist ein unverzichtbarer Beitrag für die Gesellschaft. Tätigkeiten, die nicht unmittelbar der Wertschöpfung dienen, tragen zur Sinnfindung des Einzelnen bei und bereichern das gesellschaftliche Leben.

Wir sehen es als Verpflichtung an, die persönliche Entwicklung und die Erweiterung der (fachlichen) Fähigkeiten unserer MitarbeiterInnen und ehrenamtlichen Mitglieder zu fördern und zu fordern.

Als Marktpartner handeln wir partnerschaftlich und offen auf der Basis christlicher Grundwerte. Wir bieten Qualität und setzen Qualität auch bei externen Partnern voraus.

Wie wir arbeiten ...

Die neuen Medien nutzen wir, um uns auf nationaler und internationaler Ebene zu verständigen und zu begeben.

Kolping als Arbeitgeber

Als Arbeitgeber versuchen wir, das Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass sich die MitarbeiterInnen wohlfühlen. Wir schaffen Arbeitsbedingungen, die die soziale Situation und das familiäre Umfeld berücksichtigen. Basis dafür ist uns die christliche Soziallehre.

Unsere Professionalität wird durch gut ausgebildete MitarbeiterInnen und die Bereitstellung entsprechender Rahmenbedingungen und Ressourcen gewährleistet, wie z. B. transparente Organisationsstrukturen, entsprechende Räumlichkeiten, Supervision, Weiterbildungsmöglichkeiten, etc.

Wir verstehen jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter als Teil des Gesamterfolges. Das positive Zusammenwirken aller Bereiche ist uns ein zentrales Anliegen.



Kolping als Arbeitgeber ...

Wer immer nur weit vorausschaut,
kann nicht auf das gehörig achten,
was vor ihm liegt.

Woher wir kommen

Der Gründer unseres Verbandes, Adolph Kolping, wurde am 8. Dezember 1813 in Kerpen, Deutschland geboren. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk, fühlte sich jedoch zum Priester berufen und holte Gymnasium und Theologiestudium nach. Als Kaplan erlebte er die drohende Verelendung der Handwerksgelesen als Folge der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts.

Er lernte in Elberfeld einen ersten Gesellenverein kennen und wurde 1847 dessen Präses. Sofort erkannte er die Möglichkeiten, die ein solcher Verein bietet und gründete 1849 den ersten katholischen Gesellenverein in Köln. Als Sozialreformer seiner Zeit wollte er den Handwerksgelesen - einer damaligen gesellschaftlichen Randgruppe - auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes Hilfestellungen zur Lebensbewältigung anbieten. Bildung und Arbeit waren ihm dabei die wichtigsten Anliegen. In einer „Akademie im Volkston“ – so sah er den Verein – wollte er Bildung vermitteln. Denn Bildung ist die Voraussetzung echter Lebensqualität, echter persönlicher Souveränität und echter menschlicher Autonomie. Die drei Grundprinzipien – Personalität, Subsidiarität und Solidarität - die später einmal die Säulen der katholischen Soziallehre ausmachen würden, waren seine geistigen Richtlinien. Adolph Kolping verstarb am 4.

Woher wir kommen ...

Dezember 1865 und wurde 1991 selig gesprochen.

Heute – 150 Jahre später – engagieren sich in unserem Verband Menschen, die gemeinsam mit anderen und für andere Gesellschaft mitgestalten wollen. Basierend auf unserer christlich-sozialen Grundeinstellung setzen wir uns für SchülerInnen, StudentInnen, Lehrlinge und berufstätige Jugendliche ein, die in der Zeit der Ausbildung in den Kolpinghäusern wohnen. Darüber hinaus sind wir in unseren Sozialeinrichtungen für die heutigen Modernisierungsverlierer da: Für alleinerziehende Mütter, langzeitarbeitslose Jugendliche, behinderte Menschen, drogenabhängige Jugendliche, etc. Die Herausforderung aber ist die gleiche wie damals geblieben - die Förderung der Entwicklung des Menschen zur Autonomie durch Bildung und Arbeit.

